Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

165 (23.7.1904) 2. Blatt

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 70 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentl. Beilage.
Druck und Verlag von R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet. Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 165. **2. Blatt.** Ettlingen, Samstag den 23. Juli **1904**

Vermischtes.

— Karlsruhe, 21. Juli. Man schreibt von hier: Der hies. Stadtrat hat s. Zt. auf verschiedene Eingaben des Grund- und Hausbesitzervereins zugesagt, die Wasserbezugsordnung einer Umarbeitung zu unterwerfen. Diese Umarbeitung ist nun plötzlich vollendete Tatsache, vom Stadtrat genehmigt und wird soeben den Hausbesitzern unter Kündigung des alten Vertrages zugeschickt. Auf die Beschwerden der Hausbesitzer ist in dem neuen Statut keine Rücksicht genommen. Nach Ansicht der Hausbesitzer belastet dasselbe den Hausbesitzer in noch viel höherem Maße und enthält dem alten Statut gegenüber Verschärfungen. Das Wassergeld ist nach der neuen Wasserbezugsordnung nicht als Bezahlung für gelieferte Ware aufzufassen, sondern es ist eine sehr umfangreiche Steuer auf den Mietwert der Häuser. Dabei ist gar keine Rücksicht darauf genommen, ob der Hausbesitzer Vermögen besitzt oder nicht, ob sich das Haus gut rentiert oder schlecht. Der Grund- und Hausbesitzerverein hat beschlossen, im Namen seiner Mitglieder gegen die Einführung der Wasserbezugsordnung Front zu machen. Es soll eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Stadtrat überreicht werden. Die Hausbesitzer werden gebeten, den neuen Wasservertrag nicht anzuerkennen.

* Zell a. H., 22. Juli. Gestern abend 3/4 6 Uhr brach in dem Anwesen des Sattlermeisters Hühn Feuer aus. Infolge des starken Windes und da anfangs Wassermangel herrschte, standen im Nu 9 Häuser in Flammen. Die Hydranten hatten versagt, da unglücklicherweise am gestrigen Tage das Wasserreservoir gereinigt wurde. Plötzlich übersprang das Feuer eine ganze Häuserfront und setzte in einer zweiten Straße 3 weitere Häuser in Brand. Die Zwischenhäuser wurden ebenfalls vom Feuer erfaßt. Von auswärts wurde Hilfe herbeigerufen. Es erschienen die Wehren von Gengenbach, Steinach und Haslach auf dem Brandplatze. Dieselben leisteten hervorragendes. Es gelang, das besonders gefährdete Postgebäude wie auch die Schaaff'sche Porzellanfabrik, welche 200 Arbeiter beschäftigt, zu retten. Gegen 11 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Im ganzen sind 17 Häuser (darunter eine Werkstatt) dem Feuer zum Opfer gefallen. 39 Familien mit 150—180 Köpfen sind obdachlos. Der Schaden ist noch nicht zu berechnen. Die Brandbeschädigten sind: Kaufmann Siefert, Sattlermeister Hühn, die Brauerei Schwarz, Kaufmann Seifert, Dreher Kornmeier, Hafner Schreiber, Gasthaus z. „Hirsch", Schmieder, Fabrikarbeiter Graber, Stadtrechner Brait mit 3 Gebäuden, Stadttaglöhner Joseph Künzle, Gasthaus z. „Löwen" mit 2 Gebäuden. Das Haus des Schneidermeisters Lehmann mußte, um das Feuer einzudämmen, abgerissen werden. Die so schwer betroffenen Familien sind teils gut, teils leidlich oder sehr schwach versichert. Drei sind gar nicht versichert. Die Fahrnisse sind fast sämtlich ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

— Weinheim, 21. Juli. Die tropische Hitze beginnt für die Wasserversorgung hiesiger Stadt nachgerade bedenklich zu werden. Da eine Mahnung, mit dem Wasser sparsam umzugehen, einen negativen Erfolg hatte, ist nunmehr heute durch öffentliche Bekanntmachung das Besprengen von Gärten, Straßen, Höfen usw. mit Wasser aus der städt. Leitung mit Schläuchen gegen eine Konventionalstrafe von 50 ℳ eventuell Sperrung der Wasserzuleitung, untersagt worden.

— Vom 14. deutschen Bundeskegeln in Solingen schreibt man: Die 27 Kegelbahnen in der Kegelhalle bieten ein buntes, bewegtes Bild. Unaufhörlich rollen die Kugeln über die Bahnen, dazwischen hört man ab und zu das laute Jauchzen eines glücklichen Kegelbruders und die lobenden Zurufe der Korona. Aber nicht blos Kegelbrüder sieht man im Schweiße des Angesichts um Preise kegeln, auch eine Damenbahn ist sehr belagert, und manche Vertreterin des „schwachen" Geschlechts wartet mit Ungeduld, bis sie die Kugel auflegen darf. Uebrigens gilt nicht für alle dieser Kegelschwestern das Beiwort schwach; manche warf die Kugel mit einer Kraft und Gewandtheit in die Vollen hinein, daß die Kegel nur so flogen.

— Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf), der über 42000 Mitglieder zählt und an seine Mitglieder bis zum heutigen Tage über 8 Mill. ℳ an Sterbegeldern und Unterstützungen zahlte, hat einen Brandversicherungsverein für Mobilien gegründet, dessen Geschäftsbetrieb sich auf das ganze deutsche Reich erstreckt; derselbe wird in Kürze eröffnet. Als Garantiefonds hat der genannte Verband, der zur Zeit über 5 Mill. ℳ Vermögen verfügt, dem Brandversicherungsverein 500000 ℳ zur Verfügung gestellt.

Carl Roos, Bankgeschäft, **Ettlingen**
vermietet die in seinem Stahlpanzer befindlichen
Tresor-Fächer, übernimmt nach den gesetzlichen Bestimmungen
Wertpapiere zur Aufbewahrung und Verwaltung.
An- und Verkauf von Effekten,
Depositengelder provisionsfrei.

15)

Mirjam.

Novelle von Emilie Stensberg.

(Fortsetzung.)

„Und eine Frau gar lieblich und schön, die möchten wir alle im Kreise hier seh'n beim nächsten fröhlichen Erntefest.' Bei diesen Worten waren Ralfs Gedanken zu Mirjam geflogen: „Ja, Mirjam, nur Du kannst es sein, Dich liebe ich mit der ganzen Glut meines feurigen Herzens. Mirjam!" Hinausjubeln, hinausjubeln hätte er ihren Namen mögen in alle Winde: „Mirjam! Mirjam! Morgen werde ich sie fragen, ob sie mein Weib werden will, ob sie Herrin sein will auf Laggenshöhe, dieser sturmfesten Feudalburg, wie sie sich einmal ausgedrückt hatte und die so ganz nach ihrem Sinn sei. Ja morgen, morgen. — Aber ist sie denn frei? — Wer ist sie überhaupt? — Ich weiß ja nichts — nichts von ihr. Da stehe ich wie vor einer verschlossenen Tür mit hundert Riegeln. Nicht das geringste weiß ich über ihre Herkunft, ihre Familie, über ihr ganzes Leben und Treiben, nur daß sie Mirjam heißt.

Und jetzt fiel ihm auch plötzlich ein, daß er sich schon so oft im stillen gewundert, warum sie nie den rechten Handschuh ausgezogen. „Sollte die Hand mal verstümmelt oder verbrannt sein, daß sie das verdecken will, oder will sie mir den Trauring verbergen? — Aber den hätte sie doch vorher abstecken können, wenn wir uns trafen. — Spielt sie nicht schließlich nur mit mir? — Betrügt sie mich nicht? — Ist sie doch das Weib eines andern? — Aber sie liebt mich, so können Augen nicht trügen und täuschen, nicht die ihren."

Ganz verrückt hatten ihn diese Grübeleien gemacht. „Dem muß ein Ende gemacht werden, sonst komme ich schließlich ins Irrenhaus.

Langsam schlenderte er durch die Felder. Es war noch zu früh, um Mirjam erwarten zu können, aber die innere Aufregung hatte ihn im Haus keine Ruhe finden lassen, die Mauern waren ihm zu eng gewesen, er hatte einen unbegrenzten Raum haben müssen, in dem er rüstig ausschreiten und in die Ferne blicken konnte und nicht mit den Füßen und Augen überall anecken nach allen paar Schritten und mußte genügend Luft schnappen können, sonst wäre er erstickt.

„Ha! — das tat wohl!" Tief hatte Ralf aufgeatmet und die würzige Luft eingesogen. „Ha —"

Da erblickte er in der Ferne ein kleines rotes Pünktchen, das sich auf den Feldern hin und her bewegte. Immer näher kam es und mit jeder Minute wuchs es und wurde größer und deutlicher. Das war Mirjam, sein Rautendelein.

Sein Herz klopfte doch, als er nun endlich vor ihr stand. Alle die Fragen, die er ihr hatte stellen wollen und die er sich wohl hundert Mal vorgesagt hatte, wollten nun doch nicht so leicht über die Lippen kommen.

Dieses Ungewisse war so schön, ein so seliger Zustand, ein so himmlischer Traum — wer weiß, wie das Erwachen würde. Er sah sie, das war genug und hielt sie in seinen Armen und berauschte sich an ihrer Nähe, was ging ihn alles andere an.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Privat-Anzeigen.

Um mit meinem Lager in

garantiert reinen Weinen

etwas zu räumen, gebe von heute an aus meinem Patentkeller im Hause des Herrn Bankiers Roos hier ab

Kaiserstühler	**1903er**	per Liter		**30**	**Pfg.**
„	**1902er**	„	„	**36**	„
Markgräfler	**1902er**	„	„	**45**	„
„	**1903er**	„	„	**48**	„
Rotwein	**1903er**	„	„	**60**	„

In Gebinden von 20 Liter an.

Mache besonders auf meinen 1903er **Reinen Varnhalter** aufmerksam.

Adolf Kehrbeck,
Küfermeister.

Preussische Höhere Fachschule für Textil-Industrie zu M.-Gladbach.

Theoretischer und **praktischer Unterricht** in der gesamten **Baumwoll-** und **Halbwoll-Branche.** Selbständige Abteilungen für 1. **Spinnerei,** 2. **Weberei,** 3. **Färberei** und **Appretur.**

Beginn des Wintersemesters am **3. Oktober d. Js.**
Näheres kostenlos durch den Direktor. (H. 4,5660.)

I. V.: Ing. **M. Lehmann.**

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ M., Hotelb. 17½ M., Ausst.-Betten 22½ M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. gratis. **A. Kirschberg, Leipzig 36.** (L. 1663.)

Schöne Wohnung

im 2. Stock von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Augustastraße 746.

Ettlingen.
Große Auswahl in

Schwämmen

als **Waschschwämme, Badeschwämme, Fensterschwämme, Tafelschwämme** vorrätig bei

Paul Weßbecher.

Haus-Verkauf.

Ein 2½stöckiges **Wohnhaus** in der Mühlenstraße ist wegzugshalber unterm Einschätzungspreis **sofort zu verkaufen.**
Näheres in der Exped.

Arbeiter

finden **dauernde Beschäftigung** bei

Carl Wackher & Sohn
Bleiche.

Bezaubernd

ist ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint ohne Sommersprossen. Gebr. Sie nur **Dresdener Lana-Seife**
Schutzmarke **HHD.**
v. Hahn & Hasselbach, Dresden.
à St. 50 Pfg in der **Stadt-Apotheke.**

3–4 Zimmerwohnung

mit Balkon in schöner Lage auf 1. September von jungem Ehepaar **zu mieten gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** ₰ an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 8.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Und doch konnte es so nicht weiter gehen, entweder — oder — und wenn das Oder noch so erschrecklich. — Dieser Zustand konnte so nicht weiter gehen, er mußte ein Ende nehmen.

„Mirjam!“ stockend kam es nur über seine Lippen.

„Ralf!“ Ihre Kinderaugen blickten ihn groß und fragend an.

„Mirjam, wir können so nicht weiter leben,“ stotterte er weiter.

„Warum nicht — es ist so schön.“ Große Angst sprach aus ihren Worten.

„Ja, unsagbar schön, und doch geht es so nicht weiter.“

Totenstille lange. — Beide atmeten laut und schwer und kämpften mit innerer Erregung.

„Mirjam — Mirjam, wer bist Du, ich muß es endlich wissen, stieß er endlich hervor.

Sie hatten das vertraute „Du“ schon lange gefunden.

„Warum?“

„Warum? — Weil ich Dich liebe — liebe bis zum Wahnsinn, und weil Du mein werden mußt — wenn —“

„— Wenn — —?“

„Warum hast Du nie den rechten Handschuh ausziehen wollen, sag'? Warum?“

„Also das nur,“ dachte Mirjam, atmete erleichtert auf und freute sich im Stillen wie ein Kind. „Weil es mir Spaß machte,“ sagte sie und lachte ein kinderhelles, übermütiges Lachen.

Ralf zuckte bei diesem Lachen zusammen.

„Mirjam, spielst Du etwa mit mir?“ Nur schwer und langsam kamen diese Worte über seine Lippen. „Da hättest Du eine furchtbare Sünde auf Dein Gewissen geladen. Glaubst Du, mit den seligsten Gefühlen eines Mannes so spielen zu können? — Mirjam, kannst Du mir ins Auge schauen?“

Und sie konnte es — und unsagbare Liebe hatte aus ihren dunklen Augensternen zu ihm herauf gestrahlt: die unbewußte, reine Leidenschaft des jungen Weibes, das rückhaltlos alles zu geben bereit ist und das sich dem Manne zu eigen gibt in guten und bösen Stunden.

„Mirjam!“ Jauchzend kam es über Ralfs Lippen und er schlang seine Arme in wilder Leidenschaft um ihren jungen, schmiegsamen Körper und küßte sie innig und heiß. Und zwischen den Küssen hindurch flüsterte er ihr sinnbetörende Liebesworte mit weich tremolierender Stimme zu, die wie Flammen über ihr Herz schlugen.

Eng aneinander geschmiegt schritten sie nun den holperigen Weg weiter, und ein ungeahnter Schicksalsfaden zog sich um Ralf und Mirjam immer enger und enger.

Ohne daß sie es wollten, waren sie jetzt bei dem Blutacker angelangt. Aber in ihrem überquellenden Glück achteten sie es nicht und er zog sie zu sich nieder auf die morsche Bank in wilder Leidenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Gedankensplitter. Wenn ein kleiner Junge unaufgefordert sein Gesicht wäscht, so kann die Mutter sicher sein, daß er irgend etwas verbrochen hat.

Für die Redaktion verantwortl. Rich. Barth, Ettlingen.